

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt)

*J. 9/3 07 2 1891 Waidhofen a. d. Ybbs*

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Pranumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankierte Briefe werden nicht  
angenommen. **Handschriften** nicht zurückgehehlt.  
**Aufändigungen**, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.  
3spaltige Pettzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-  
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

**Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h  
berechnet.

Nr. 10.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 9. März 1901.

16. Jahrg.

### Ämtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Z. 1315.

#### Kundmachung.

Es wird hiemit verlautbart, daß im Stadtgebiete kein  
Gewerbetreibender zum Abfahre von Giften berechtigt ist.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 5. März 1901.

Der Bürgermeister:  
Dr. Plenker m. p.

#### Kundmachung

Es diene zur öffentlichen Kenntnis, daß der diesjährige  
Pferdemarkt

Dienstag, den 26. März 1901 hier abgehalten wird,  
wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerkten eingeladen werden,  
daß von letzteren die nöthigen Viehpässe beizubringen sind.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. Februar 1901.

Der Bürgermeister:  
Dr. Plenker m. p.

#### Kundmachung

Es diene zur öffentlichen Kenntnis, daß der diesjährige  
Hornviehmarkt

Dienstag, den 12. März 1901 hier abgehalten wird,  
wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerkten eingeladen werden,  
daß von letzteren die nöthigen Viehpässe beizubringen sind.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, den 26. Februar 1901.

Der Bürgermeister:  
Dr. Plenker m. p.

#### Abräupung.

Alle Besizer und Pächter von Grundstücken sind ver-  
pflichtet, bis Ende März ihre Obstbäume, Zierbäume,  
Gesträuche, Hecken in den Gärten und auf den Feldern und  
Wiesen von den Raupen und Raupeneiern zu reinigen und die  
Raupennester und Eier zu verbrennen. Ebenso sind die lebenden  
Raupen, sobald sie sich zeigen, zu vertilgen.

Die Besizer und Pächter sind auch verpflichtet die Mai-  
käfer rechtzeitig von ihren Obst- und Zierbäumen, Gesträuchen,  
Allein in den frühen Morgenstunden abzuschütteln und zu ver-  
tilgen.

Säumige werden mit 1—10 fl. eventuell Arrest bis 48  
Stunden bestraft und wird auf ihre Kosten Abhilfe geschaffen.  
Dies wird verlautbart.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 3. März 1901.

Der Bürgermeister:  
Dr. Plenker m. p.

### Vom Reichsrathe.

Wie nach monatelang andauernder winterlicher Erstarrung  
sich die ganze Natur nach Erlösung sehnt aus den kalten  
Banden von Schnee und Eis, und Mensch und Thier den all-  
belebenden Sonnenstrahl zum Frühjahrsbeginne freudig begrüßt,  
neue Lebenslust in allen Gliedern pulsiren fühlend, — der Ve-  
getation nicht zu vergessen, welche durch kräftiges Knospen  
und frische Triebe ihre durch den langen Winterschlaf frisch gestärkte  
Lebenskraft behält — so muthet uns die plötzliche  
Wandlung im Abgeordnetenhaus an, nach  
dessen bisheriger Dede und Unfruchtbarkeit.

Die Sache kam, wie wenn in den Bergen über Nacht  
der Föhn sich einstellt, und der erstaunte Mensch am folgenden  
Morgen sich die Augen reibt und dann mit froher Erleichterung  
seufzt: „Es ist vorbei mit des Winters Macht; das Frühjahr  
zieht in's Land!“

Die „Tactik der Beharrlichkeit“ der Regierung, vereint  
mit etwas formeller Nachgiebigkeit seitens der deutschen Parteien  
haben die erfreuliche Thatsache gezeitigt, daß die Czechenmajorität  
ihre versteckte Obstruction aufgab, den Sprachhader wenigstens

einsteilen ruhen ließ, und das Abgeordnetenhaus in der  
Sitzung vom 5. März die Recrutenvorlage  
nach beschleunigter erster Lesung dem Aus-  
schusse zuwies, welcher gleich am 6. d. M. an die  
Arbeit ging.

Es wäre müßige Zeitverschwendung, darüber zu forschen,  
wie der verworrene Faden der Verhandlungen mit den Parteien  
endlich entwirrt geworden; — die hocherfreuliche Thatsache, daß  
endlich einmal im Abgeordnetenhaus bestimmungsgemäß „gear-  
beitet“ wurde, drängt alles andere in den Hintergrund.

Freilich, auf einen Arthieb fällt kein Baum, und der  
Föhn einer Nacht schmilzt nicht gleich alles Eis des Winters;  
auch Rückschläge sind uns ja bekannt; aber wie der Landmann  
solche Wetterlaunen nicht ernst nimmt, und sich in seiner  
Hoffnung, daß die Macht des Winters gebrochen sei, nicht irre  
machen läßt: so fassen auch wir die Prügellei, welche  
in der Sitzung vom 5. März thatsächlich zwischen  
Abgeordneten vor dem Tische des Präsidenten  
des Hauses stattgefunden hat, so auf, wie der  
sorgsame Arzt ein plötzlich zum Ausbruche gelangtes böses  
Geschwür: der Heißtrieb des Organismus drängt das Ungeheue  
und Krankhafte aus dem Körper heraus, wenn der richtige  
Zeitpunkt erschienen und der Körper genügend Lebenskraft hat!  
Es war eben die Spannung „si“ on so groß, daß nur durch solch  
elementare Eruption, durch solch eine brutale Kraftäußerung auf  
die brutale Verletzung des Ansehens und der Würde des Präsidenten  
des Hauses geantwortet werden konnte. Nicht, als ob wir solchen  
Scenen das Wort reden wollten, Gott bewahre! Unser, und  
jedes anständigen Menschen sehnlicher Wunsch ist, daß dieß der  
legte derlei das Ansehen des Hauses so tief untergrabende Vorfall  
gewesen sein möge, und ist es nur zu bedauern, daß infolge der  
Zunehmlichkeit der Abgeordneten derlei Ausschreitungen nicht der  
verdienten gerichtlichen Behandlung anzuvertrauen werden können.  
Aber diese Prügellei entstand auf so eigene Art, daß wir  
sie nicht mit gleichem Maße messen und beurtheilen können, wie  
frühere ähnlicher Natur. Uns will bedünken, daß dieß jener  
Moment war, wo das Geschwür platzte, — und in der Folge  
werden die vereinzelt dastehenden Scandalmacher denn doch zur  
Bestimmung kommen und sich aus dem Schicksale des bösen  
Gasarbeiters — der ja eigentlich nur ähnliche Vorkommnisse  
früherer Zeiten nachahmte — die heilsame Lehre nehmen, daß  
die Mehrheit sogar ihrer eigenen Landsleute im Abgeordnetenhaus  
das Mandatiren satt bekommen habe; die große, arbeits wollende  
Mehrzahl der Volkvertreter aber die Ueberzeugung gewinnen,  
daß mit ernstem Willen das Haus denn doch arbeiten kann . . .

Die Czechen waren gewillt, der Regierung die Recru-  
tenvorlage zur Abstimmung kommen zu lassen und für dieselbe  
zu stimmen, wenn unmittelbar darauf das Brauntweinsteuergesetz  
folgte (welches Böhmern dringendst braucht um aus dem Ergeb-  
nisse desselben die Erhöhung der Lehrerbezüge u. s. w. zu bestreiten)  
und dann das Investitionsgesetz. Die deutschen Parteien wollten  
von dieser Abänderung der Reihenfolge der Regierungsvorlagen  
anfangs nichts wissen, — später aber kamen sie zur Einsicht,  
daß sie dadurch ja nichts vergeben, und durch beschleunigte Lesung  
und Weiterleitung der Gesetzesvorlagen sie ja eher zum Ziele  
gelangen, als wenn sie die Hand, welche die Czechen boten,  
brüsk zurückweisen; und der Verlauf der Debatte über das  
Recrutengesetz am 5. d. M. bestätigte vollauf diese Erwägungen.

Doch nun wollen wir kurz das Ergebnis der letzten  
Sitzungen skizziren.

4. März. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge verlautet,  
den Czechen werden für die Ausschaltung der Obstruction  
keine politischen Zugeständnisse gewährt werden. Dagegen soll n  
die Regulierung der Moldau und Elbe, sowie die Maßnahmen,  
welche der Stadt Prag zu Gute kommen, mit der Investitions-  
vorlage verbunden werden. Die Reichsrathssession werde nun-  
mehr mit der zu Ostern eintretenden kurzen Unterbrechung bis  
Mitte Mai dauern.

5. März. In der heutigen Sitzung kam es zu Thätlich-  
keiten. Trotz der Abmahnung über das Arbeitsprogramm  
setzten die tschechischen Agrarier die Anfragen an den  
Präsidenten zu Verschleppungszwecken fort. Der Agrarier Za-  
worka hielt zum Protocoll eine lange tschechische Rede und  
wurde vom Vicepräsidenten Prade ermahnt, sich kurz zu fassen.  
Als Zazworka weitersprach, entzog ihm Prade das Wort und  
erklärte die Debatte über das Recrutengesetz für eröffnet.  
Da eilte der tschechisch-radical Socialist Fräßl zur Präsidenten-  
tribüne und entriß Prade plötzlich den Zettel, auf dem die  
Rednerliste vorgemerkt war, ballte ihn zusammen und warf ihn  
fort. Sofort stürzten die Alldeutschen Berger, Hanich, Fro  
und andere auf Fräßl. Malek, von der Deutschen Volksp-  
partei, faßt Fräßl rückwärts am Genick und stößt ihn die

Präsidententribüne herunter. Es hagelt Schläge auf Fräßl, dem  
die Tschechisch-Radicalen helfen wollen, sie werden aber von den  
Deutschen abgehalten. Die Jungtschechen sehen ruhig zu. Vice-  
präsident Prade unterbricht während der Prügellei die Sitzung.  
Nach zehn Minuten eröffnet Präsident Graf Betteker die  
Sitzung wieder und erteilt dem Abgeordneten Fräßl, der am  
Halse ein wenig blutet, einen Ordnungsruf. Graf Betteker  
geht sodann zur Debatte über und erteilt dem Jungtschechen Horica  
das Wort. Die Tschechisch-Radicalen lärmen und verlangen den  
Ordnungsruf für die Deutschen Als Horica weiterspricht, eilt  
Fräßl zu ihm und ruft ihm zu: „So tretet Ihr für die  
tschechischen Stammesgenossen ein?“ Horica antwortet: „Wir  
haben mit Ihnen nichts gemein und folgen Ihrer Hausknechts-  
art nicht!“ Heftiger Wortwechsel zwischen den Jungtschechen  
und den Tschechisch-Radicalen. Lebhafter Applaus des ganzen  
Hauses über das Vorgehen der Jungtschechen. Sodann beginnt  
die erste Lesung des Recrutengesetzes, das nach einigen Reden  
dem Wehrausschusse zugewiesen wird. Nachher beginnt die erste  
Lesung des Brauntweinsteuergesetzes.

6. März. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses verlief  
ruhig bis auf unbedeutende Nüppereien des tschechisch radicalen  
Fräßl, denen der Präsident energisch entgegentrat und die im  
ganzen Hause Widerspruch erregten. In der begonnenen ersten  
Lesung des Gesetzes über den Brauntweinsteuerausgleich sprachen  
zwei Redner. Die Debatte soll am Freitag beendet werden.  
Vormittags beriethen sieben Ausschüsse. Im socialpolitischen  
Ausschusse beantragte der Alldeutsche Stein, dem Ackerbauminister  
die Entrüstung auszusprechen, weil er die Vorarbeiten über  
die Kürzung des Arbeitstages im Bergbau verschleppt habe.  
— Die Meldung, daß der Jungtscheche Raftan Minister für  
öffentliche Arbeiten werden solle, wird von maßgebender Stelle  
für ganz unrichtig erklärt. Trotzdem erhält sich das Gerücht,  
daß Raftan zwar nicht Minister, sondern Hofrath im Handels-  
ministerium werden und das Reserat über die Wasserstraßen  
erhalten soll.

### Ein Attentat auf den deutschen Kaiser.

München, 7. März.

Aus Bremen kommt folgende Nachricht:

Bremen 7. März. Während der Fahrt des Kaisers vom  
Kathskeller nach dem Bahnhofe wurde nach dem kaiserlichen  
Wagen von einem sofort verhafteten angeblichen Arbeiter Dietrich  
Weiland ein Eisenstück geworfen, wovon der Kaiser an der  
Wange leicht getroffen wurde. Der Kaiser setzte seine Fahrt  
ohne Unterbrechung fort. Weiland ist Epileptiker und gibt ver-  
worrene Antworten.

Das deutsche Volk vernimmt mit aufrichtiger Freude, daß  
der häßliche Anschlag des anscheinend geistesgestörten Menschen  
auf das Leben seines Kaisers noch glücklich abgelaufen ist.

Offentlich bestätigt sich die Vermuthung, daß für den  
Entschluß des Weiland, ein Attentat auf den Kaiser zu begehen,  
politische Motive in keiner Weise bestimmend gewesen sind.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

**\*\* Todesfall.** Am Dienstag, den 5. März fand das  
Leichenbegängnis des Herrn Franz Reichinger, Bräuhau-  
schankwirthes in Waidhofen an der Ybbs statt. Herr Reichinger  
erlag in noch verhältnismäßig jungen Jahren einem Lungen-  
leiden. Die Theilnehmung am Leichenbegängnisse war eine sehr  
starke. Es betheiligten sich das k. k. priv. Bürgercorps, der  
Militär-Veteranen-Verein, die Genossenschaft der Wirte und  
Bräuer, der christl. Arbeiterverein, die Stammesgesellschaft und  
zahlreiche Leidtragende aus allen Kreisen der Bevölkerung.  
Einige hübsche Kranzpenden, darunter einer der Stammgäste,  
zierten den Sarg. Herr Reichinger war bei seinen Stamm-  
gästen sehr beliebt und verstand es in kurzer Zeit, sich einen  
bedeutenden Kundenkreis zu erwerben. Herr Bräuer Niedmüller  
verliert in ihm einen tüchtigen Pächter, die Gäste einen ihnen  
lieb gewordenen Herbergsvater.

**\*\* Zum Verbandschießen in Waidhofen a.  
d. Ybbs.** Zu dem in der Zeit vom 9. bis 16. Juni in  
Waidhofen a. d. Ybbs stattfindenden Landesverbandsschießen  
haben gespendet: Herr Oberschützenmeister Franz Leithe  
500 Kronen, löbl. Gemeindevertretung 200 Kronen,  
löbl. Sparcasse 200 Kronen, Feuerbüchsenverein

150 Kronen, der Landesschießerverband 4 Preise à 50 Kronen.

Generalversammlung des Feuerschützen-Vereines. Am Mittwoch, den 6. März fand im Extrazimmer des Gasthofes Hierhammer die Generalversammlung des hiesigen Feuerschützen-Vereines statt. In Abwesenheit des in Italien weilenden Herrn Oberschützenmeisters Franz Leithe begrüßte dessen Stellvertreter, Herr Julius Jaz die Erschienenen, unter andern auch die Herren Amon aus Kleinreifling und Winter aus Weyer. Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Protocoll'es erstattete Herr A. v. Hennberg als Cassarvisor Bericht, erklärte, die Rechnungen alle für richtig befunden zu haben und drückte dem Cassier, Herrn A. Zeitlinger den Dank der Versammlung aus. Hierauf wird zur Besprechung der Schießordnung gegangen. Dieselbe erfährt in mehreren Punkten eine Veränderung. Der alte Brauch, das Schießen am Ofterdienstag zu beginnen, wurde auch für heuer beibehalten. Die Generalversammlung beschloß, das Kranzelschießen probeweise für die Dauer von 2 Monaten von Montag auf Dienstag zu verlegen. Fünf auswärtige Schützen, die Herren Adler, Dunkl, Dietrich, Winter aus Weyer und Herr Amon aus Kleinreifling erklärten unter der Bedingung ihren Eintritt, wenn man der günstigen Zugverbindung wegen das Schießen auf den Dienstag verlege. Da ein Zuwachs von fünf so eifrigen Schützen dem Vereine nur willkommen sein konnte, wurde einstimmig genannter Beschluß gefaßt. Dem Schützenrathe bleibt es vorbehalten, den Montag wieder einzusetzen, falls sich der Dienstag nicht bewähren sollte. Bei den Doppelkränzen wurde beschlossen, daß die Bestgewinner nach Maßgabe der schönsten Schüsse unter den gespendeten Besten wählen können. Bezüglich des Scheibenbildes wird über Antrag des Herrn Rasch beschlossen, die zwölfschüssige Scheibe aufzulassen und dafür die vom Landesverbande vorgeschlagene 10-schüssige Normalzscheibe einzuführen. Dieser Antrag, von den Herren Hedina und Zeitlinger unterstützt, wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Ueber den Antrag des Herrn Anton Jaz, das Schießen auf Dividenden aufzulassen und nur gegen Ertrag eines bestimmten Schußgeldes zu schießen, entspann sich eine längere Debatte, die mit der Annahme des Antrages Jaz, für die ersten 20 Schüsse bis zur Erreichung der 16 Schwarzscheibe je 3 Heller und für die anderen Schüsse 2 Heller einzubeziehen, beendet wurde. Auch diese Einführung ist eine probeweise und steht es dem Schützenrathe frei, auch hierin eine Aenderung zu treffen, falls die Schützenkasse zu Schaden kommen sollte. Jedenfalls aber bedeutet diese Aenderung eine bedeutende Vertheuerung des Schießens. Das Schießen auf Kreisprämie kann beliebig begonnen und beendet werden. Auf der Lauffcheibe werden die Scheiben des Landesverbandes eingeführt. Die anderen Bestimmungen der Schießordnung bleiben aufrecht. Bei den Anträgen und Anfragen bringt Herr Julius Jaz ein Schreiben des Ehrenmitgliedes, Herrn Dr. Theodor Zelinka, dieses warmen Freundes der hiesigen Schützengesellschaft zur Verlesung. Die darin gegebenen Anregungen fanden allgemeinen Beifall, können aber infolge Mangels an Zeit und der damit verbundenen größeren Auslagen dermalen nicht durchgeführt werden. Weiters wird zur Kenntnis der Generalversammlung gebracht, daß die löbl. Gemeindevertretung 200 Kronen, die löbl. Sparcasse 200 Kronen, Herr Oberschützenmeister Leithe 500 Kronen zu dem Verbandsschießen gespendet habe. Die Versammlung bringt den Dank durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck. Weiters beschließt die Generalversammlung, daß der Ausschuss ermächtigt werde, von der Sparcasse infolge der heuer zu erwartenden größeren Auslagen 1000 Kronen aufzunehmen. Zum Verbandsschießen spendet der Verein 150 Kronen. Die Restauration in der Schießstätte wird dem Gastwirte Schoiber, der ein schriftliches Offert eingesandt hatte, verliehen. Herr Rasch gibt hiebei zu bedenken, daß aber gerade heuer an den Schützenwirt, größere Anforderungen gestellt werden dürften und fragt an, ob Herr Schoiber denselben auch nachzukommen in der Lage ist. Nach Bejahung dieser Frage wurde Herrn Schoiber die Schankwirtschaft mit Stimmenmehrheit verliehen. Der Antrag Rasch, an die Frauen und Mädchen Waidhofens mit der Bitte heranzutreten, für das Verbandsschießen eine Ehrengabe zu spenden, wurde lebhaft begrüßt. Herr Rasch wurde ersucht, die hiezu nötigen Schritte einzuläutern. Nachdem Herr Amon aus Kleinreifling im Namen der Weyerer neuen Schützenbrüder der Versammlung den Dank für das bereitwillige Entgegenkommen, Herr Rasch dem um das Gedeihen des hiesigen Schützenwesens so hochverdienten Herrn A. Zeitlinger, sowie dem ganzen Schützenrathe die Anerkennung ausgesprochen hatte, folgte mit einem kräftigen Schützenheil Schluß der Versammlung.

Todesfall. Im Nachbarorte Zell a. d. Ybbs verschied am Dienstag, den 5. März Herr Georg Steinbach, Hausbesitzer und Magazineur der Firma C. Frei in Zell an der Ybbs. Herr Steinbach war ein sehr biederer Charakter, ein guter Familienvater und tüchtiger Fabrikangestellter, der durch lange Jahre mit treuherziger Anhänglichkeit und Hingebung gedient hat. Das Leidenbegännis fand am Donnerstag in Zell a. d. Ybbs statt und gab einen Beweis der allgemeinen Beliebtheit, deren sich der Verbliebene erfreute. Es beteiligten sich die Familie Frei, die Arbeitererschaft der Fabrik, die Feuerwehren von Zell und Waidhofen, der kath. Gesellenverein, die Genossenschaft der Eisen- und Metallgewerbetreibenden von Waidhofen a. d. Ybbs, sowie viele Bewohner von Zell und Waidhofen a. d. Ybbs.

Volksstümliche Univeritätscurse. Sonntag, den 10. März 1901, 3 Uhr nachmittags, hält Herr Dr. Hans Bendorf in der städtischen Turnhalle den 3. Vortrag über Electricität und zwar folgende Capitel zur Besprechung. — Vergleich eines Flüssigkeitsstromes mit dem elektrischen, — elektrische Spannung, — Volt, — Ampere, — das Ohm'sche Gesetz, — elektrische Arbeit. Da die bisherigen Vorträge sich mit den elementaren Kenntnissen der Electricitätslehre beschäf-

tigten, so ist der Besuch der weiteren Vorträge wärmstens zu empfehlen. — Montag, den 11. März, 8 Uhr abends, beschließt Herr Dr. Kurt Kaser seinen Kurs über „Die Grundzüge der deutschen Wirtschaftsgeographie“. Bei dieser Gelegenheit soll ihm von den Damen seiner Hörschaft ein Bild von Waidhofen sammt Widmung überreicht werden. Dasselbe ist von Samstag, den 9. März an in der Auslage des Modisten-Geschäftes der Frau Emma Kopecky, oberer Stadtplatz Nr. 18 ausgestellt.

Deutscher Volksverein. In der am 6. März abgehaltenen constituirenden Versammlung des Deutschen Volksvereines für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung wurden gewählt: Zum Obmann Herr Dr. Steindl. Zum 1. Obmann-Stellvertreter Herr Dr. Buchmüller, zum 2. Obmann-Stellvertreter Herr Schnitzelhuber, zum 1. Schriftführer Herr Waas, zum 2. Schriftführer Herr Moltzer, zum Säckelwart Herr Director Großbauer, zu Vereinsräthen die Herren Bramauer und Mitter. Ein Vereinsrath ist noch zu wählen.

Nachwinter. Schon glaubte man, daß nach dem starken Schneefallen Ende Februar ein Witterungsumschlag eintreten würde, als Ende dieser Woche wieder heftiger Schneefall eintrat. Es ist, als ob die Sonne heuer nicht so recht ihre Kraft entfalten könne. Wenn das so fortgeht, haben wir wohl heuer weiße Ostern zu gewärtigen.

Die Firma Schinkel Söhne theilt uns mit, daß der Betrieb ihrer Chocolade-, Cacao-, Canditen-, Kaffeesurrogaten-, Feigenkaffee- und Cartonage-Fabriken im bisherigen Umfange aufrecht bleibt, und daß sie alle Aufträge nach wie vor promptest auszuführen in der Lage ist.

Allzu starke Abführmittel sind bekanntlich schädlich. Man verwendet daher das ohne störende Nebenwirkungen unmerklich milde abführende Mittel, welches auch die Verdauung nicht alteriert, sondern dieselbe anregt und kräftigt, den Dr. Rosa's Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag. Erhältlich auch in der hiesigen Apotheke. — Siehe Inserat

Aus aller Welt.

Lebensmittelpreise. Die Handelsverträge der Monarchie mit den Nachbarstaaten gehen mit dem nächsten Jahre zu Ende; ein neuer autonomer Zolltarif soll erstellt werden und die mercantillen, die industriellen und die landwirtschaftlichen Corporationen sind bereits bei der Arbeit, diese, alte Kreise, die producirenden wie die consumirenden tief beeinflussende Frage der neuen Zollgesetzgebung zu studiren und Vorschläge vorzubereiten.

Was wird die Tendenz des zukünftigen Zolltarifes sein? Werden hierdurch wichtige Lebensmittel billiger oder theurer werden? Diese bange Frage taucht wohl überall auf.

Die Oesterreichische Centralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen beim Abschluß von Handelsverträgen ist bereits mit Vorschlägen für den neuen Zolltarif und zwar für Schaffung eines Maximal-Minimaltarifes hervorgetreten. Wir sehen hieraus, daß diese Corporation für wichtige Nahrungsmittel, welche die Alpenländer einführen, verdreifachte und vervierfachte Zölle einstellt; mit Erstaunen aber bemerken wir, das sogar für solche Sachen die in der Monarchie gar nicht geerntet werden, bedeutende Erhöhungen empfohlen werden. Unter Andern sollen getrocknete Feigen gegenüber dem bisherigen Vertragszoll von fl. 1.—, künftighin einen Minimalzoll von fl. 4.— Gold bezahlen.

Eine solche enorme Vertheuerung würde auch auf einen hierzulande beliebten Consumartikel, noch dazu ein Industrie-product des eigenen Kronlandes, auf Feigenkaffee einen weitgehenden Einfluß haben und denselben mit Agio und Köstverlust um mindestens 10 Heller per Kilo vertheuern.

Man kann sich gar nicht vorstellen was vorläge, um die Vertheuerung solcher Volksbedürfnisse zu rechtfertigen.

Einen solchen Artikel des täglichen Bedarfes wie Feigenkaffee um 10 Heller per Kilo vertheuern!

Welchen Zweck könnte das haben? Es ist doch bekannt, daß Feigenkaffee in allen Kreisen, bei hoch und niedrig als das beliebteste und wertvollste Kaffeezusatzmittel geschätzt wird und infolge seiner gesundheitslichen Eigenschaften mit vollem Recht.

Welch' schlimme Ausichten eröffnen sich, wenn schon solch' unschuldige Einfuhrartikel wie Feigen, die Nahrungsmittel vertheuernde Bestrebungen herausgefordert haben? „Videant consules!“

Obst- und Gemüseanbau. Wie viele Menschen würden gern sich mit Obstbau beschäftigen, wenn sie die Mittel hätten, sich Gartenland zu kaufen oder zu pachten. Diese Erwägung hat den Gartenbauverein zu Goldberg in Mecklenburg auf einen Gedanken gebracht, der jetzt seit dem Herbst v. J. Verwirklichung gefunden hat, und der gewiß an vielen Stellen Nachahmung finden wird. Genannter Gartenbauverein hat von der Stadtgemeinde Goldberg ein größeres Stück Land auf 30 Jahre gepachtet, hat dieses Land in Kaveln von 280 Quadratmeter Größe eingetheilt und jede Kavel mit einer Anzahl von Obstbäumen bepflanzt. Der Gartenbauverein zahlt an die Stadtgemeinde etwa 38 Mark Pacht für den Morgen, das macht 4,25 Mark Pacht für die Kavel. Dafür hat die Stadt die Einzäunung übernommen, hat einen Abort erbaut und einen Brunnen angelegt. Nach 30 Jahren gehen alle auf dem Lande befindlichen Obstbäume in das Eigenthum der Stadt über. Der Gartenbauverein, der, wie erwähnt, die Kaveln bepflanzt, auch den Baumschnitt während der Pachtzeit übernimmt, erhält für die Kavel 12,75 Mark Jahrespacht. Es sind bisher 70 solche Kaveln angelegt worden, die sogleich verpachtet sind. Der practische Rathgeber im Obst- und Gartenbau, dem wir diese Mittheilungen verdanken, veröffentlicht den Grundriß des ganzen, neuen Unter-

nehmens und Bepflanzungspläne zweier Kaveln. Auch die Contracte zwischen der Stadtgemeinde Goldberg und dem Gartenbauverein, sowie zwischen letzterem und den einzelnen Kavelpächtern sind abgedruckt. — Die Anregung erscheint uns nach verschiedener Richtung beachtenswert. Nicht nur, daß sie vielen Gelegenheit zum Obstbau und der Gemüsezcucht gibt, denen das sonst verschlossen wäre, eröffnet sie den Stadtgemeinden neben hoher Verwertung ihrer Ländereien Aussicht auf einen Betrag von Obstplantagen, mit deren Anlage für die Stadt keine Kosten verknüpft sind. Die betreffende Nummer des practischen Rathgebers, die den Aufsatz enthält, ist gegen Einwendung von 15 Pfennigen portofrei von dem Geschäftsbureau in Frankfurt an der Oder zu beziehen.

Die schönste der griechischen Inseln Corfu bildet das Endziel der diesjährigen Osterreise des Oesterreichischen Touristenclub. Die Fahrt geht von Triest ob durchs adriatische Meer und wird an allen sehenswerten Punkten der dalmatinischen Küste unterbrochen. Von Cattaro aus wird auf der herrlichen Bergstraße nach Cettigne, der Hauptstadt Montenegro's gefahren. In Corfu besuchen die Reisenden das in südlicher Frühlingslandschaft gelegene einstige Schloß der Kaiserin Elisabeth. Abfahrt von Wien Freitag, den 29. März abends, Rückfahrt Dienstag, den 9. April morgens. Programme und Auskünfte in der Kanzlei des Oesterreichischen Touristenclub Wien, 1. Bäckerstraße 3.

Im Gerichtssaale ermordet. Vor dem neapolitanischen Schwurgerichte hat sich kürzlich eine Scene abgespielt. Der Korallenfischer Giacomo Simesti stand unter der Anklage, den Gastwirt Antonio Negri ermordet zu haben. Der Angeklagte unterhielt mit der Wirtstochter Nina ein Verhältnis, machte sich jedoch kurz vor der Hochzeit aus dem Staube. Seiner Geliebten gelang es, ihn zu einem letzten Stelldichein zu bewegen; da erschien plötzlich der Vater und es kam zwischen den Männern zu einer heftigen Auseinandersetzung, welche damit endete, daß der junge Mann den Wirt erschloß. In der Verhandlung stellte es sich heraus, das Simesti in Nothwehr gehandelt habe, und man rechnete allgemein mit der Freisprechung des Angeklagten. Da stürzte sich Nina Negri, seine frühere Geliebte, auf den Angeklagten und spie im ir's Gesicht. Während die Carabinieri bemüht waren, das Frauenzimmer von dem Angeklagten fernzuhalten, schlich sich ihr Bruder Ricci Negri an den gefesselten Angeklagten heran und stieß ihm einen langen Dolch mitten durch's Herz und binnen wenigen Minuten starb Simesti.

Schnellheirathen und ihre Folgen. Bisher war bekanntermaßen Helgoland das Eldorado für Liebespaare. Nach den neuesten Erhebungen finden nun „Schnelltrauungen“ auch in Whitechapel bei London statt. Insbesondere in Nürnberg und München treiben sich Agenten von Whitechapel herum, die Liebespaaren, deren Verheirathung im Inlande aus Mangel an Papieren oder dgl. Schwierigkeiten entgegensehen, gerne zu ersehntem Glücke verhelfen. In Whitechapel genügt ein Schriftstück, das nur einigermaßen die Zündität der Brautleute nachweist. Außerdem sind 69 Schilling erforderlich, auch wird die persönliche Anwesenheit der Brautleute beim standesamtlichen Acte verlangt. Ein Münchener Musiker, der sich mit einer Sprachlehrerin verheirathen wollte, zog ebenfalls die einfache Procedur in Whitechapel dem ceremoniösen und mit allerhand Scherereien verknüpften Acte in München vor. Mit dem vom deutschen Generalconsul bestätigten Trauschein kehrte er mit seiner Frau wohlgemuth nach München zurück. Doch hier sollte ihm etwas Unerwartetes passiren. Er wurde wegen Concubinats zur Anzeige gebracht, da den Wächtern des Göggeser der Trauschein zu Zweifeln bezüglich der Zündität des Ehepaares Anlaß gab. Nunmehr sind Erhebungen im Gange, in welcher Weise sich in Whitechapel der standesamtliche Act vollzieht.

Aufruf.

Sinweg mit dem Stellenwucher!

Es ist für diejenigen, welche postenlos waren und aus diesem Anlasse die Thätigkeit einer privaten Stellenvermittlung in Anspruch genommen haben, eine bekannte Thatsache, daß die Stellensuchenden von den privaten Stellenvermittlungen benachtheiligt und geschädigt, ja sogar auch nicht selten in unerhörter Weise ausgebeutet werden.

Nur zu oft kam es vor und kann durch Belege bewiesen werden, daß die Stellensuchenden bis zu 6 Kronen an Vormerkgebühren erlegt haben, welcher Betrag nach zweimonatlicher Thätigkeit der privaten Stellenvermittlung verfallen ist, ohne daß der Arbeitslose einen Posten erhalten hat. Dieser ist nicht einmal in die Lage gekommen, sich bei einem Arbeitgeber behufs Erlangung eines Postens vorzustellen, und hat demnach für die bezahlte Vormerkgebühr keinerlei Entschädigung erhalten.

Diese Benachtheiligung der Stellenlosen geschieht systematisch, fast durch alle privaten Stellenvermittler.

Ein geradezu himmelschreiender Wucher, wird aber mit der Einhebung der sogenannten Vermittlungsgebühr getrieben. Die Stellenlosen müssen diese Gebühr, welche, man höre und staune, 20, 30, ja auch 100 und 200 Kronen beträgt, vor Erlangung des Postens erlegen. Wenn nun aber der Stellensuchende den Posten erhält und denselben schon nach drei Tagen wieder verläßt, so wird ihm nicht etwa diese so bedeutende Vermittlungsgebühr zurückerstattet, sondern sie gilt als verfallen. Solche und andere Fälle bilden in unseren privaten Stellenvermittlungen ein tägliches Ereignis. Diesem so betriebenen Stellenwucher muß nun aber mit aller Entschiedenheit entgegengetreten und das Vorgehen der einzelnen Vermittler öffentlich gebrandmarkt werden.

Der „Deutsche Arbeiter und Gehilfenverein“ in Brünn hat beschlossen, ein erdrückendes Beweis-

material des Stellenwuchers zu sammeln und daselbe dann dem Abgeordnetenhaus zu unterbreiten, damit diesem Uebelstande endlich einmal endgültig abgeholfen werde.

Es ergeht daher an alle jene, welche die Thätigkeit einer privaten Stellenvermittlung in Anspruch genommen haben, die Aufforderung, über den bei der privaten Vermittlung gehaltenen Erfolg, beziehungsweise über die Art der erfolgten Schädigung einen ausführlichen Bericht unter Beischluß etwaiger Belege einzusenden.

Alle diesbezüglichen Zuschriften sind an Herrn Rudolf Reidl, Brunn, Wienergasse 3, zu richten, welcher auch alle diese Angelegenheit betreffenden Auskünfte erteilt.

„Deutscher Arbeiter- und Gehilfenverein“ in Brünn.

Geschworenenauslosung.

Für die erste Session der diesjährigen Schwurgerichts-Periode wurden folgende Herren als Geschworne ausgelost:

1. Hauptgeschworne:

- Benke Josef, Hausbesitzer und Kerzenfabrikant in St. Pölten.
Berl Franz, Hausbesitzer in Wilhelmsburg.
Brunner Wenzel, Kürschner in St. Pölten.
Deiz Leopold, Wirtschaftsbesitzer in Zendorf.
Eindörl Leopold, Kaufmann in Neulengbach.
Foltin Emanuel, Hausbesitzer in St. Pölten.
Freisleben Michael, Fleischer in Herzogenburg.
Kuch Josef, Gastwirt in Prinzersdorf.
Geginger Anton, Wirtschaftsbesitzer in Wernersdorf.
Greiteder Johann, Wirtschaftsbesitzer in Pfaffing.
Hieger Carl, Gasthausbesitzer in St. Pölten.
Hiesberger Conrad, Wirtschaftsbesitzer in Fritzbürg.
Hofreiter Leopold, Beamter in Stattersdorf.
Höpsner Siegfried, Edler v. Brendt, Gutsbesitzer in Traisen.
Högl Johann, Hausbesitzer in St. Pölten.
Kaplan Josef, Vermischwarenhandler in St. Pölten.
Kern Anton, Wirtschaftsbesitzer in Nagelsdorf.
Krennser Jacob, Beamter in Stattersdorf.
Krimmayer Josef, Hausbesitzer in St. Pölten.
Mayer Josef, Wirtschaftsbesitzer in Honau.
Priegl Mathias, jun., Maurermeister in St. Pölten.
Przerovsky Hugo, Droguist in St. Pölten.
Raab Julius Peter, Baumeister in St. Pölten.
Rauscher Johann, Wirtschaftsbesitzer in Eggendorf.
Reißinger Josef, Wirtschaftsbesitzer in Karlstetten.
Schanz Josef, Wirtschaftsbesitzer in Weidern.
Schanz Anton, Wirtschaftsbesitzer in St. Pölten.
Schmidl Josef, Wirtschaftsbesitzer in Konradsdorf.
Schneeberger Georg, Hausbesitzer und Kaufmann in St. Pölten.
Schreck Franz, Privatier in St. Pölten.
Schuch Alois, Gastwirt in St. Pölten.
Schuster Leopold, Wirtschaftsbesitzer in Groß-Hain.
Schwarz Josef, Hausbesitzer und Spengler in St. Pölten.
Tobolka Wenzel, Hausbesitzer und Fleischer in St. Pölten.
Weikersdorfer Michael, Hausbesitzer in St. Pölten.
Wurzingner Franz, Hausbesitzer in St. Pölten.

2. Ergänzungsgeschworne:

- Böck Franz, Zeitungsverkäufer in St. Pölten.
Brehm Heinrich, Bäcker in St. Pölten.
Gattermayer Anton, Geschäftsführer in St. Pölten.
Hacker Samuel, Kaufmann in Stattersdorf.
Kintner Josef, Wirtschaftsbesitzer in Viehofen.
Schlager Leopold, Wirtschaftsbesitzer in Viehofen.
Schulz Josef, Hausbesitzer in Viehofen.
Sommer Friedrich, jun., Geschäftsführer in St. Pölten.
Zimmermann Michael Johann, Tischler in St. Pölten.

Ada.

Roman von

Nachdruck verboten.

(63. Fortsetzung.)

„Haben Sie ihm auch gute Nachrichten geschrieben, Fräulein?“ sagte er in einem gewissen cordialen Ton, den Brief betrachtend. „Es ist 'n netter Mensch, ein sehr netter, nobler Mann, Verschlagen Sie sich den nicht; Sie können nicht wissen, ob der Sie nicht mal heiratet.“

Mit diesem gewiß gut gemeintem Rathe verließ der Dienermann die Wohnung, um Fritz sofort den Bescheid zu überbringen.

Neunundzwanzigstes Capitel.

Mit etwas cocetter Sorgfalt machte Magda nun zu dem Ausfluge Toilette. Das heißt, sie wählte von ihren drei Kleidchen das beste aus, welches, da es ein hellfarbiges war, ihr am vortheilhaftesten und der Jahreszeit und dem herrlichen Wetter am angemessensten erschien. Als die Tante zurückkehrte, wunderte sich diese, ihre Nichte so „geputzt“ zu finden, wie Frau Weber es nannte.

„Aber Magda! Am Montag willst du dein bestes Kleid anziehen? Bedenke doch, daß wir nächstens das Pfingstfest haben und daß du für die Feiertage dann dieselbe Toilette machen mußt! Für die dramatischen Stunden ist das doch ein übertriebener Puz und die Schauspielerinnen verlangen das gewiß nicht.“

Deine Lehrerin weiß ja, daß du ein armes Mädchen bist, sonst könntest du ja die Stunden bezahlen.“

Frau Weber machte sich hier in bester Absicht einer kleinen Unwahrheit schuldig. Seit ihrer Unterredung mit ihren Verwandten hatte sich das Blatt für die arme Witwe bedeutend gewandt. Von Armuth und Entbehrungen war keine Rede mehr. Frau Sofie Weichert gewährte ihrer Schwägerin Amalie reichliche Mittel, um nicht nur ein auskömmliches, sondern ein ganz behagliches Leben führen zu können. Aber Magda durfte hievon nichts erfahren; Frau Weichert wollte durchaus das junge Mädchen an Einfachheit und Entsagung gewöhnen. Sie wollte Magda's Hang zum Puz unterdrücken, weil dieser Hang die Besorgnis der alten Frau erregte. Sie glaubte, daß Eitelkeit und Puzsucht leicht auf den Weg des Verderbens führen. Und da Frau Weber fürchtete, daß das leichtsinnige Blut von Magda's Vater — über die Mutter wußte Frau Weber auch nicht viel Gutes zu berichten — sich auch auf Magda vererbt habe, so glaubte sie, das junge Mädchen gar nicht streng genug erziehen zu können. Wenigstens dachte Frau Weber, daß sie ungeheuer strenge Principien Magda gegenüber verfolgte.

Im Grunde genommen, ließ das gute Herz Amalies sich doch immer wieder von dem munteren Sinne des jungen Mädchens gefangen nehmen, und was Magda ernstlich wollte, das erreichte sie dennoch immer bei ihrer „gestrengen“ Tante.

Heute war Magda ein wenig roth geworden, als die Tante sich über die Toilette gewundert, welche die Nichte für den „dramatischen Unterricht“ gemacht. Das schöne Wetter mußte schließlich als Entschuldigung dienen, und mit einem Kuß und mit einem bittenden Blick aus ihren prächtigen, dunklen Augen hatte Magda ihre Tante schnell für diese Auffassung gewonnen und sie mit derselben ausgeföhnt.

„Du bist ein Flattergeist! Du wirst deiner neuen Idee auch nicht allzulange treu sein!“ meinte Frau Weber halb neckend, halb vorwurfsvoll, als Magda ihr Adieu sagte, um — kurz vor drei Uhr — in die „dramatische Stunde“ zu gehen.

„Wundere dich nicht, liebe Tante.“ sagte Magda im Hinweggehen, „wenn ich vielleicht erst gegen Abend zurückkomme. Du weißt, Fräulein Muren! plaudert sehr gern, aber auch sehr interessant.“

Damit war sie verschwunden und ließ ihrer Tante gar keine Zeit, Einreden zu machen und ihrer Nichte das lange Plaudern zu verbieten.

Ein Gefühl reiner, seliger Freude durchströmte Fritz Klein, als er die zierliche Gestalt des geliebten Mädchens zu sich in das Boot hob.

„Verstehen Sie ein wenig das Steuer zu führen, Fräulein Magda?“

Er wählte absichtlich diese fremd klingende Anrede, um Magda in Verlegenheit zu bringen.

„Als Kind verstanden Sie, wie ich weiß, das Steuern ganz gut. Als Kinder haben wir oft genug die Spree befahren.“

Magda nahm mit leichtem Erröten am Steuer Platz. Fritz tauchte die Ruder in das Wasser und vorwärts gieng die Fahrt. Es dauerte geraume Zeit, ehe Fritz sich so weit gemeldet hatte, um das heikle Thema, auf welches er sich präparirt, zu beginnen. Anfangs fand er keine Einleitung dazu; die Freude, die Geliebte in der Nähe zu haben, bewegte ihn und nahm ihm die gewohnte Ruhe.

Vielleicht, Magda,“ sagte er dann in außergewöhnlich ernstem Tone und blickte trübe in Magda's hübsches Gesicht, „wäre es besser für uns beide, wenn wir auf dem kühlen Grunde dieses Wassers ruhten. Wenn es mir heute nicht gelingt, Sie von der Thorheit Ihres Beginneus zu überzeugen, Sie von dem Schritt, welchen Sie vorhaben, zurückzuhalten, dann wird uns das fernere Leben wenig Freudiges bieten. Ich werde dann sehr, sehr unglücklich sein, aber auch Sie, Magda, werden das erhoffte Glück nicht finden. Auf diesem Wege nicht! Sie sind nicht zur Schauspielerin geschaffen! Denken Sie einmal daran, daß ich Ihnen das heute gesagt habe, wenn Ihre Illusionen Sie betrogen, wenn Sie zu spät einsehen sollten, was Sie einem Flitterleben geopfert haben.“

Da war es heraus, was sein Herz bedrückte und was er Magda sagen mußte um jeden Preis, selbst um den, sie zu erzürnen. Er hoffte, daß sie bei ruhiger Ueberlegung ihm recht geben und dann von ihrem Vorhaben absehen würde.

Träumerisch schaute Magda auf die vor ihren Blicken liegende Umgebung. Der blaue Himmel spiegelte sich im Wasser; aus dem nahen Busch tönte der Gesang der Vögel zu ihr herüber und stimmte sie wehmüthig. Die Welt war so schön um sie, warum sollte es gerade ihr nicht vergönnt sein, in dieser schönen Welt glücklich zu sein? Ob auf diesem oder jenem Wege, sie wollte ihr Ziel zu erreichen suchen, und was das Geschick versagte, das wollte sie von demselben sich erretten.

„Sie antworten mir nicht, Magda!“ sagte Fritz nach einer Pause, indem er forschend in Magda's Gesicht blickte.

„Wie soll ich Ihr Schweigen deuten? Soll ich annehmen, daß Sie meine Worte in Erwägung ziehen und über dieselben nachdenken? Oder soll Ihr Stillschweigen als Antwort gelten? Soll es mir sagen, was Sie in Worten nicht mittheilen wollen? Das Sie mich nicht lieben und nie geliebt haben, — daß Sie, des einförmigen Lebens überdrüssig, sich in den Strudel weltlicher Vergnügungen stürzen wollen! Daß es Sie nicht verlangt, die einfache Frau eines schlichten Bürgers zu werden, sondern daß Sie nach Höherem trachten und das Sie ein liebendes Herz dem Ehrgeiz opfern wollen! Magda! Sprechen Sie ein Wort! Ihr Schweigen bringt mich zur Verzweiflung.“

Fritz zog die Ruder in das Boot und legte sie quer übereinander, dann erfaßte er die beiden Hände Magda's und zog sie abwechselnd an seine Lippen.

„Düneln Sie mich nicht, Fritz!“ sagte Magda bewegt.

„Sie meinen es gut mit mir und Ihre Gründe, durch welche Sie mich von meinem Vorhaben zurückbringen wollen, mögen

stichartig sein. Aber es läßt sich nun einmal nichts mehr daran ändern: mein Entschluß steht fest. Wenn Sie mich wirklich so lieben, wie Sie sagen, dann wird diese Liebe mir erhalten bleiben, auch wenn ich Schauspielerin bin. Wahre Liebe, Fritz, vertraut! Wenn Sie mir mißtrauen, dann ist Ihre Liebe so groß und fest nicht.“

„O, du Kind!“ rief Fritz leidenschaftlich, Magda's Hände immer wieder mit Küßen bedeckend. „Du sprichst, wie dein unerfahrenes Herz es dir eingibt. Du beurtheilst die Welt, wie sie in deinem Kinderkopfe sich spiegelt. Du kennst das Leben nicht und vor allen Dingen nicht das Theater. Aber ich, Kind, ich kenne beides. Ich will mich nicht besser machen als ich bin; ich war ein Brausekopf, der des Lebens schäumenden Becher einst in gierigen Zügen getrunken. Das heißt, ehe ich dich kannte, ehe deine holde Mädchenschönheit einen so überwältigenden Eindruck auf mich gemacht, daß ich allen Jugendthorheiten entsagte. Ich kann dir nicht ausführlich detailliren, inwiefern gerade meine Beziehungen zum Theater mich davor zurückschrecken lassen, dich dabei zu wissen. Aber so viel sage ich dir, Magda, du, für mich das Liebste und Heiligste auf der Welt, bist von dem Tage an, wo ich dich auf den Brettern weiß, für mich verloren — ich werde dich dann als todt betrachten.“

Diese Bläße überzog Magda's Gesicht; ihre Hände den seinen entziehend, wandte sie den Kopf zur Seite und sah mit starrem Blick über das Wasser nach der gegenüberliegenden Landschaft. Fritz nahm schweigend die Ruder zur Hand und ohne daß ein Wort gesprochen wurde, legten sie den Weg bis nach Treptow zurück.

Auf der rechten Seite der Spree, am ersten Restaurant, bei Jenner, legte Fritz denn das Boot an und bat Magda, mit ihm auszustiegen und im Local eine kleine Erfrischung einzunehmen. Noch immer schweigend, folgte Magda seiner Einladung. Ohne Ziererei nahm sie den Arm, welchen Fritz ihr bot, und stieg an seiner Seite die Stufen empor.

Einen lauschigen Platz hatten sie gefunden, nahe am Wasser und dicht mit Flieder umwachsen, mit Flieder, dessen stark und betäubend duftend Blüthendolden bis auf den Tisch herabhängten, an welchem sie saßen. Fritz brach einen dieser Zweige ab und reichte ihn Magda; er wußte, daß sie schon als Kind Flieder über alles geliebt hatte. Magda hielt die Blume an ihr Gesicht und sog in vollen Zügen den herrlichen Duft ein. So saßen sie lange Zeit schweigend nebeneinander. Erste Dinge bereiteten sich im Innern dieser beiden Menschen vor. Standen sie doch an einem Wendepunkt ihres Lebens, hatten sie doch beide etwas zu erkämpfen, wobei der Preis ein sehr hoher war, daß keiner von beiden ihn hätte zahlen mögen. Handelte es sich doch darum, sich gegenseitig zu verlieren oder für das Leben zu gewinnen, — ein Hazardspiel war es, und der Einsatz das Lebensglück. Magda mußte das, was Fritz ihr gesagt, erst still in sich ausklingen lassen; sie mußte denken und überlegen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

Die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 9 (VII. Jahrgang) des „Reporter“, Illustriertes Weltblatt, Berlin, (Preis 10 Pfennig, Postzeitungssatz 6209) hat folgenden Inhalt: „Die böse Hand“ (Schluß). „Die Leiden des Compagniedieses“. „Spitzbuben“. „Traagische Cornubalscene“ (mit 1 Illustration). „Auf der Befolgung de Wel's“ (mit 1 Illustration). „Ein Ehebrama in Norwegen“ (mit 1 Illustration). „Ein geförder Leichenzug“ (mit 1 Illustration). „Das Ordenshaus der großen Landezone der Freimaurer von Dänischland“ (mit 1 Illustration). „Pariser Schönheit“ (1 Illustration). „Pariser Modelle“ (1 Illustration). „Nache griechischer Räuber“ (mit 1 Illustration). „Lady Beatrice Butler“ (1 Illustration). „Mixedpickles“. „100 Thaler Preis-Ausschreiben“. „Hand-schreiben-Beurtheilung“. „Briefkasten“. „Achtstärkenaustausch“. „Scat-Aufgabe“. „Müthliche Mittheilungen“. „Unter uns.“

„Wer Vieles bringt“ wird Jedem etwas bringen“, scheint der Grundsatz zu sein, der B. Schiavacci's Illustriertem Familienblatt „Wiener Bilder“ veranlaßte, in seiner jüngsten Nummer eine besonders reiche Fülle actueler Bilder jedes Genues zu bringen. Wir finden in denselben: Der nächtliche Ueberfall auf der Sofenaple. — Der Rusdorfer „Spar“-Verein. — Der Einlaß in das Parlament. — Der Mastenung in Böglinsdorf. — Der österreichische Städte-tag in Wien. — Bilder von der Reclame-Reduite. — Militärische Stimmasche. Ein 10,000 Points Carambol-Ma sch. — Der Eisgang in der Eger bei Komotau. — Romane. — Novellen. — Wiener Theaterbilder. — Bezirksstrafen. — Rächsel. — Verchiedenes. — Inserate. — Preis der einzelnen Nummer 6 Kreuzer, vierteljährig 85 Kreuzer (auswärts 8 Kreuzer, resp. 95 Kreuzer). Probe-nummern gratis von der Administration in Wien, IX., Frankgasse 1.

Ein wahres Wunder, von dem sich jeder durch den Augen-schein überzeugen kann, sowohl an Reichhaltigkeit wie vornehmem Geschmack und Billigkeit, ist das tonangebende Bl. Modenblatt „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette, Verlag John Henry Scherwin, Berlin, dessen Nummer 4 soeben erschienen ist. Man sehe sich nur die in der That wundervollen Modengerebilde an, die jedem Geschmack und allen Ver-hältnissen Rechnung tragen! In gewohnter Weise bietet es seinen zahllosen Lesern wieder eine große Auswahl eleganter wie einfacher Haus- und Str-fernoiletten für Erwachsene wie für Kinder, die jede Hausfrau sich mittelst der beigelegten Schnittmusterbogen selbst billig herstellen kann; außerdem bringt das unermüdlich Actuelles bietende Blatt in seiner Rubrik „Neuestes aus Paris“ überraschende Pariser Costüme. Eine willkommene Beigabe bilden schließlich das illustrierte Unterhaltungsblatt, die achtseitige Romaneilage „Aus besten Federn“ und eine Handarbeiten-Beilage in großem Format, die unserer Damenwelt engländische Dessins zu Hand-arbeiten für die Winterstunden bietet. Man kann getrost behaupten, daß die „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette — man achte genau auf Titel, Verlag und Preis — in ihrem Genre einzig dastehet. Für nur 75 Kreuzer vierteljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Post-stallen. Gratisprobenummern bei allen Buchhandlungen und der Haupt-Auslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Taborimgasse 6.

„Schule und Haus.“ Die Märznummer dieser empfehlens-werten Elternzeitung hat folgenden beträchtlichen Inhalt: In's neue Jahrhundert! Von Karl J. Decker. — Geistige Erziehung: Die Wurzel der Tugend Von Eduard Wagner. — Gesundheitspflege: Hygiene der Schule und Schularbeiten. Von Karl Schmidt. — Aus der Kinderwelt;

Nidel. Von C. Hellmuth. (Schluß) — Gesellige Bestimmungen: Bilderbogen für Schule und Haus. — Beurteilungen: I. Werke für die Jugend. II. Werke für Erwachsene. — Sprechhalle. — Allerlei Wissenswertes. — Erzählungen: Ein festes Band. Von Albert Malben. (Schluß.) — Den Großen für die Kleinen: Der neugierige Wasserfisch. Von Fritz Wald. — Wabnung von S. Michram.

**Solide Wäsche, solider Hausstand!** Das wird wohl in den meisten Fällen zutreffen, denn von dem Zustand der Wäsche läßt sich schon auf alles Uebrige mit ziemlicher Sicherheit schließen. Daher sollte jede Hausfrau darauf achten, ihren Wäschebestand unverehrt zu erhalten, resp. in allmählich zu vergrößern. Hat sie ja doch jetzt ein Blatt zur Verfügung, mit dessen Hilfe sie sich jede Art Wäsche auf's billigste selbst herstellen kann. Es ist dies die „Illustrirte Wäsche-Zeitung“, Verlag John Henry Schöner, Berlin. Dieses reichhaltige, auf jeder Seite illustrierte Specialblatt für Wäsche gibt den Damen Gelegenheit, alle nur möglichen Gegenstände der intimen Bekleidung mit Hilfe des jeder Nummer beiliegenden Schnittmusterbogens sich selbst anzufertigen oder doch, wenn das nicht beliebt wird, unter einer Fülle von Vorlagen, die jede Nummer bringt, eine Auswahl zu treffen und genaue Anordnungen für die Anfertigung zu geben. Man sollte keine Wäschegegenstände kaufen oder anfertigen lassen, ohne vorher Einblick in die „Illustrirte Wäsche-Zeitung“ genommen zu haben. Für nur 45 Kreuzer vierteljährlich ist das Blatt von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratisprobenummern durch erste und die Haupt-Auslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien, I, Jasomirgottstraße 6.

**„Die Familie.“** (Illustrirte Wochenchrift für alle Stände. Wien IX., Eisingasse 11.) Nummer 10, die soeben erschienen ist, enthält: „Moderne Ehen.“ Roman von Carl Baranowski (Fortsetzung); „Seherinnen und Sibyllen.“ Eine culturhistorische Skizze von Leo Ebsan; „Sonderbare Brandurtheile.“ Von Theo Seelmann; „Dartmoor-Idyllen.“ Von S. Baring-Gould. Autorisirte Uebersetzung von Dekar Witba. John und Joan (Fortsetzung); „Die Organisation des deutschen Reichstages.“ Von Hermann Borkenhausen; „Kleine Mitteilungen.“ Spiele und Denksaufgaben. „Die Mode.“ „Künstliche Blumen.“ Von C. Vely; „Ergänzungsmittel für Seide.“ „Moderne Halsgarnituren.“ Von A. Br.; „Vermischtes.“ sowie 13 Illustrationen. Die „Familie“ ist eine Zeitschrift, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, anregend, unterhaltend und belehrend zu wirken und nur Gedeihenes in Wort und Bild zu bringen. Bei all diesen Vorzügen gehört „Die Familie“ zu den billigsten Zeitschriften dieser Art (Krone 1-60 vierteljährlich, Einzelnummer 18 Heller) und kann von jeder Buchhandlung, Zeitungsvertriebsstelle und jedem Colporteur bezogen werden. Probenummer gratis.

**Meher als 1/4 Million Leser** besitzt die in Wien erscheinende „Oesterreichische Volks-Zeitung“. Der Inhalt dieses hochachteten und altberühmten, deutschsprachigen, volkreichen Blattes, dessen Redaction die bekannten Schriftsteller Hermann Bahr, B. Chiavacci, G. Hinterhuber, R. Kraßnigg und Josef Altam, die oesterreichische Dichterin Sissi Wallner etc. angehören, wurde in letzter Zeit wieder erweitert. Die „Oesterreichische Volks-Zeitung“ bringt täglich zahlreiche Neuigkeiten von eigenen Correspondenten im Inn- und Auslande, ferner täglich 2 hochinteressante Romane. Das „Kleine Feuilleton“ enthält zahlreiche interessante, unterhaltende und belehrende Mittheilungen. Jeden Samstag erscheint die neue Rubrik „Die Frauenwelt“. Das wöchentliche gediegene Familienblatt dieser beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrenden und unterhaltenden Lesestoffes, Novellen, Erzählungen, Humoresken, Artikel über Gesundheitspflege, Natur-, Länder- und Völkertunde, Gartenbau, Landwirthschaft, Erziehung und Unterricht, Frauen- u. Kinderzeitung, Klüßen- und Hausrecepte, Gedichte, Anekdoten, Preisräthsel, mit schönen und wertvollen Gratsprämien. Im „Rathgeber“ werden alle Anfragen bezüglich Gesundheitspflege, Steuer-, Militär- und Rechtsfragen unentgeltlich beantwortet. Die Bezugspreise betragen: Mit täglicher Postzusendung monatlich 2 Kronen 70 Heller, vierteljährlich 7 Kronen 90 Heller, mit wöchentlicher Postzusendung des (mit Beilagen) vierteljährlich 1 Krone 70 Heller, halbjährlich 3 Kronen 30 Heller, mit zweimal wöchentlicher Postzusendung der Samstags- und Donnerstag-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährlich 2 Kronen 64 Heller, halbjährlich 5 Kronen 20 Heller. Für die Zustellung unseres Blattes in's Haus ist den amtlichen Postboten keinerlei Gebühr zu entrichten. Probenummern versendet überallhin gratis die Verwaltung der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“, Wien, I, Schulerstraße 16.

**Humoristisches.**

**Auch ein Urtheil.** Fähnrich (seine Beförderung zum Lieutenant im neuesten Armeebefehl lesend): „Da kriegt man doch endlich Achtung vor unserer Literatur!“

**Anekdote.** Feldwebel: „Na, nur hinauf auf's Red, Einjähriger — zeigen Sie, daß sie vom Affen abstammen!“

**Ein humaner Vorschlag.**

Die Kaiserin-Witwe von China hat wieder decretirt, Daß man die fremden Bedrücker Endgiltig massacrirt.

O Kaiserin-Witwe von China, Erpar' dem Reich viel Weh Und stürze aus dem Reich des Himmels Dich in den Waldersee!

**Eingekendet.**

Zur Statth.-Z. 9037 ex 1901.

**Rundmachung**

betreffend die Bedeckung des Bedarfes an Landesbeschälern durch Ankauf aus der Privat-zucht des Landes.

Von dem Wunsche geleitet, den nach Ablauf der diesjahr. Deckperiode für die k. k. Staats-Hengsten-Depots sich ergebenden Bedarf an Landesbeschälern möglichst durch Ankauf aus der inländischen Privat-zucht zu decken, ladet das Ackerbauministerium alle Züchter und Pferdebesitzer hiemit ein, bis spätestens Ende April laufenden Jahres ihre verkäuflichen Hengste schriftlich, unmitttelbar beim Ackerbauministerium anzumelden.

Die angemeldeten Hengste werden an ihrem Standorte von einem Vertreter des Staats-Hengsten-Depots womöglichst noch während der Beschälperiode besichtigt und je nach Befund in Vormerkung genommen werden.

Der eventuelle Ankauf der als Landesbeschäler für das betreffende Land vollkommen geeignet befundenen Hengste, wird im Laufe des Herbstes nach Maßgabe des Bedarfes und der

zur Verfügung stehenden Geldmittel über specielle Ermächtigung des Ackerbauministeriums vom Staats-Hengsten-Depot, im Einvernehmen mit den zur Mitwirkung bei den Landes-Pferdezucht-Angelegenheiten berufenen Organen vorgenommen werden.

Durch die erfolgte Anmeldung eines Hengstes zum Ankauf als Landesbeschäler wird eine mittlerweile eventuell beabsichtigte anderweitige Verfügung des Besitzers mit seinem Hengste nicht behindert, sowie andererseits die Annahme der Anmeldung seitens des Ackerbauministers keine Verpflichtung des Letzteren zum Ankauf des angemeldeten Hengstes, selbst im Falle seiner vollkommenen Tauglichkeit infolgt. Jede Anmeldung eines Hengstes hat zu enthalten: Dessen Abstammung, Größe, Farbe, Alter und Preis, ferner den Ort, wo der Hengst zu besichtigen ist.

Die Abstammung des Hengstes sowohl von väterlicher als von mütterlicher Seite ist legal nachzuweisen.

Bezüglich des Alters der angemeldeten Hengste wird ausdrücklich bemerkt, daß auf die Besichtigung und den eventuellen Ankauf nur solcher Hengste eingegangen werden kann, welche zur Zeit ihrer Anmeldung, wenn sie dem Geschlechtsjahre angehören, das dritte Lebensjahr, und wenn sie einem rein kalblütigen Schläge angehören das zweite Lebensjahr bereits vollstreckt haben.

Anmeldungen solcher Hengste, welche das vorbezeichnete Alter noch nicht erreicht haben, werden nicht berücksichtigt.

Anmeldungen von Hengsten, welche erst nach Ablauf des obbezeichneten Termines beim Ackerbau-Ministerium eingebracht werden, können erst in zweiter Linie berücksichtigt werden, und zwar nur insoweit als der benötigte Bedarf an Ersatzhengsten der Anzahl und der Gattung nach, nicht durch den Ankauf der rechtzeitig angemeldeten Hengste gedeckt werden konnte.

Wien, im Jänner 1901.

Vom k. k. Ackerbau-Ministerium.

„Heuneberg-Seide“ — nur ächt, wenn direct von mir bezogen — für Blousen und Roben in schwarz, weiß und färbig, von 65 Kreuzer bis fl. 14.65 p. Met. An Jedermann franco und verzollt in's Haus. Muster umgehend. Doppeltes Frachtpost nach der Schweiz. G. Heuneberg, Seiden-Fabrikant (L. u. I. Hofl.), Zürich. 26 9-1

**Kronprinzessin Stephanie-Quelle.**  
**KRONDORF**  
anerkannt bester Sauerbrunn  
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorräthig in den  
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.  
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den  
Herren Moriz Paul, Apotheker, Jotfried Fries Wwe.,  
Kaufmann und Lughofer Augst, Kaufmann.

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und  
Blasenkatarrh.

**Champagner Brüder Kunz**  
wird wegen seiner Güte vielen französischen Marken vorgezogen.

**Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.**  
Seehöhe 358 Meter.

Datum	Stunde	Luftdruck in Milli- metern	Temperatur Celsius		Temperatur Celsius		Feuchtigkeit in Per- centen		Bewölkung	Nieder- schlag in Milli- metern	Anmerkung
			beob- achtete	nor- male	höchste	nieder- ste	Waidhofen	Wien			
28. Feber	7 Uhr früh	727.5	-4	0.8			100	94	Deft. schw. bew.		
	2 Uhr nachm.	727	7	4.7	8	-4	77	75	Sonnenschein		
	9 Uhr abends	727	0	0.8			100	96	Sonnenschein		
1. März	7 Uhr früh	725	-0.5	0.7			100	96	3/4 bewölkt		
	2 Uhr nachm.	724	9	5.1	2	-3	74	83	Heiter, Sonnensch.		
	9 Uhr abends	724	2	1.0			100	89	Ganz bewölkt		
2. März	7 Uhr früh	725	1	0.6			100	92	Triib		
	2 Uhr nachm.	725.5	5.5	5.3	7	0.5	100	84	Regen	1.7	Regen von 8 bis 3 Uhr, hernach Sonnenschein bis halb 6 Uhr.
	9 Uhr abends	724	0.5	1.1			100	96	Ganz bewölkt		
3. März	7 Uhr früh	722	-1.5	0.5			100	100	Nebel		
	2 Uhr nachm.	722.5	3	5.4	4.5	-2	99	96	Triib	26.4	
	9 Uhr abends	723	2	1.3			100	96	Regen		
4. März	7 Uhr früh	726	1	0.4			100	90	Regen u. Schneefall		
	2 Uhr nachm.	729	4.5	5.5	5	1.5	95	77	Triib	5.6	
	9 Uhr abends	730	3	1.4			100	90	3/4 bewölkt		
5. März	7 Uhr früh	732	2	0.3			95	73	1/4 bewölkt		
	2 Uhr nachm.	732	6	6.7	5	1.5	89	51	Ganz bewölkt	3.1	Schwacher Regen
	9 Uhr abends	730	4	1.5			96	67	Triib		
6. März	7 Uhr früh	731	4	0.2			83	73	3/4 bewölkt		
	2 Uhr nachm.	729.5	7	5.8	8	3	75	47	Heiter Sonnensch.		
	9 Uhr abends	726	1	1.6			96	89	Sonnenschein		

**JULIUS MEINL'S**  
**GEBRANNTER KAFFEE**  
IN ORIGINAL-PACKUNG.

**NIEDERLAGE**  
In Waidhofen a. d. Ybbs  
bei  
**JULIUS ORTNER**  
Stadtplatz.

Attest: Ich fühle mich verpflichtet, Herrn Spezialist Popp in d. m. in-  
immigsten Dank für die mir geleistete Hilfe auszusprechen, da ich durch  
dessen Heilverfahren v. m. 4-jähr. Magenleiden überraschend schnell befreit  
wurde. Auch bei m. 12-jährigen Sohne hat sich der 3-wöchentl. Gebrauch  
d. Cur vorz. bewährt u. ihn vollst. arbeits. Hiernach empfehle allen Magen-  
kranken, sich die Broschüre v. Fritz Popp's Poliklinik in Seide  
(Golfstein) zur Durchsicht gratis senden zu lassen.

**Coffon** Wohlgeschmecker als Feigen-  
oder Malzkaffee, als Sibirien-  
mehl und andere Kaffeesurro-  
gate ist Coffon von Brüder Kunz, Wien.

**Billige Gänsefedern**  
1 Pfund nur 60 Kr.  
Ich versende vollständig ganz neue, graue Gänsefedern, mit der  
Hand geschliffen, 1 Pfund (1/2 Kilo) nur 60 Kr. und dieselben  
besserer Qualität nur 70 Kr. in Probe-Postcost mit 5 Kilo  
gegen Postnachnahme **J. Krassa**, Bettfedern-Handlung in  
**Smolhow bei Prag**. Umtausch gestattet. 2 1-1

Oeffentlicher Dank.

Für die vielen Beweise warmer Theilnahme und der überaus zahlreichen Beteiligungen am Leichenbegängnisse unseres lieben unvergesslichen Vaters

Georg Steinbach sen.,

Hausbesitzer u. Magaziner der Firma G. Frei in Zell, sagen wir hiemit unseren herzlichsten Dank. Insbesondere gilt dieser Dank der werthen Familie Frei u. Arbeiterschaft, sämtlichen Vereinen u. zw. den freiwilligen Feuerwehren der Stadt Waidhofen und Markt Zell a. d. Ybbs, dem kath. Gesellenverein, als auch der Genossenschaft der Eisen- und Metallgewerbetreibenden in Waidhofen a. d. Ybbs, überhaupt allen und jedem, welche dem Hingeshiedenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Zell a. d. Ybbs, am 8. März 1901.

Familie Steinbach.

Coffon

Herz-, Nerven- und Magenleidende verwendet Coffon. Coffon ist der beste Ersatz für Kaffee. Brüder Kunz, Wien.

Ein vorzügliches Kaffeezusatzmittel ist 182 52 3 Andre Hofer's reiner Feigenkaffee Salzburg, (Oesterreich). Freilassing, (Bayern).

Deck-Anzeige.

Bringe hiermit allen Pferdebesitzern, welche einen schweren Schlag züchten wollen, zur Kenntnis, daß bei mir der ärarische kastanienbraune, 17 Faust hohe Deckhengst, Norischer Race, „Amor“ 66 3-3 eingestellt ist. Decktaxe 8 Kronen. 5 Nachsprünge frei. Franz Perchbaum, Klein-Hollenstein.

60 AUSZEICHNUNGEN!! WIZDA FLUID Marke Schlange TOURISTEN-FLUID Von Touristen Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und der besten Kräftigung nach größeren Touren. PREIS 1 FLASCHE K 2.- 1/2 FLASCHE K 1.20 -

Bitte ein Versuch genügt!!!! Fiala Feigen - Kaffee, echt orientalischer, bester und gesündester, ausgiebigster Feigen - Kaffee, daher billigster Kaffeezusatz. Garantie für Echtheit. Ueberall zu haben. Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2, Millergasse 20. Gegründet 1860.

Franz Kirch Bürsten- u. Pinsel-Erzeugung 31 13 5 mit electricischem Kraftbetrieb. Gegr. 1864. YBBS a. d. Donau Kirchengasse 34, empfiehlt sich allen P. T. Kaufleuten u. Händlern zum Bezuge von allen Sorten Bürsten u. Pinseln in anerkannt bester Qualität, tadelloster Ausführung und billigsten En gros Preisen. Specielle Erzeugung der sogenannten Waidhofner Maurerpinsel mit gebogenem Stiel zum Anstecken. Leistungsfähigste Bezugsquelle aller Sorten technischer, maschineller, Brauerei- und Strassenreinigungs-Bürsten etc. Eigene Erzeugung sämtlicher Sorten Maurer- und Malerpinsel, der äusserst preiswürdigen Reissbürsten, sowie aller sonst in diesem Fache einschlagenden Artikel.

Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie verb. an Private Hanns Konrad, Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus 375 5 6 Brüx (Böhmen). Gute Nickel-Nem-Uhr fl. 3.75 Echte Silber-Nem-Uhr fl. 5.80 Echte Silberkette fl. 1.20 Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95. Keine Firma ist mit dem F. K. Ueber ausgezeichnet, besitzt auch n. jäh. Ausstellungsmedaillen u. laufende Zeugnissbescheinigungen. Illustr. Preis-catalog gratis und franco.

Herbabin's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup Dieser seit 31 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Ärzten bestens begünstigte und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gsluht, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichem Phosphor Kalk-Salzen besonders für den Kindern besonders der Knochenbildung nützlich. Preis 1 Flasche fl. 1.25 = K 2.50, per Post 20 Kr. = 40 h mehr für Packung. Ersuchen stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. - Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf der Verpackung das Bild des Helden „Herbabin“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit netziger, beh. protokollierter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle: Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ VII/1, Kaiserstraße 73 und 75. Depot bei Herrn M. Paul, Apotheke in Waidhofen a. d. Ybbs; ferner: in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann, St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Haffner und L. Sporn, Weiters Depots bei den Herren Apothekern Amstetten W. Mitterdorfer, Herzogenburg A. Willert, Villenfeld J. Grellepois, Markt 3. Wurser, Markt 3. Linde, Neulengbach C. Dietrich, Pöchlarn W. Wranz, Seifentetten A. Reich, Ybbs K. Niedl.

Schutzmarke: Anker LINIMENT. CAPSICI COMP. aus Richters Apotheke in Prag, ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., fr. 1.40 und 2 Kr. vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke, „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, I. Elisabethstraße 5.

Werksleiter gesucht 80 3-1 für eine Fabrik in Baiern (60 Arbeiter) von Messerwaren und Schneidewerkzeugen. Tüchtige, intelligente, praktisch bewährte Leute, welche in der Schleiferei und Härtnerie sehr gut bewandert sind und auch Kenntnis von Feilhausmaschinen haben, mögen sich melden. Es handelt sich um dauernden, selbstständigen Posten. Vollste Discretion verbürgt. Offerte unter „G. 5016“ an Haasenstein & Vogler, Wien I.

KARL SCHNAUBELT beideter Sachverständiger WIEN, VII., Mariahilferstr. 44, empfiehlt sein zahnärztliches und zahn-technisches Atelier. Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

Dr. Rosa's Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. FRAGNER in PRAG ist ein seit mehr als 20 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmässiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten. Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke. HAUPT-DEPOT: Apotheke des B. Fragner k. u. k. Hoflieferanten „Zum schwarzen Adler“ Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudgasse. Grosse Flasche 2 K, kleine 1 K. Postversand täglich. Gegen Voranmeldung von K 2.50 wird eine grosse Flasche und von 1 K 50 h eine kleine Flasche franco aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt. Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns, dann in Waldhofen a. d. Ybbs in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.

Schmerzstillende Einreibung nach Dr. Zoltán (Zoltán - Salbe) Seit Jahren bekanntes, sicher wirkendes Mittel, welches sich bei allen Gicht- und Rheumatischen Schmerzen bestens bewährt. Lindert und beseitigt nach kurzem Gebrauche (wie dies zahlreiche Anerkennungs- u. Dankschreiben beweisen) sogar seit Jahren mit Bädern erfolglos behandelte Schmerzen. Per Flasche 2 Kronen. Bei vorheriger Einsendung 2 Kronen 80 Heller franco vom Apotheker Béla Zoltán Budapest. Depot in Wien Apotheke zum „schwarzen Bären.“ I., Lugeck 3. Kein Geheimmittel. Aertzlich empfohlen.

# VERKAUFS-ANZEIGE.

Die beim Brande beschädigten Waren bestehend aus:  
 Salon-Teppiche, Lauf-Teppiche, Smyrna-Teppiche, Bett-Decken, Tisch-Decken, Flanell-Decken, Vorhänge, Bett-  
 Borleger, Divan-Heberwürfe, Cocos-Päufer und Matten, Linoleum, Leinwände, Leintücher, Bettzeuge, Tisch-  
 tücher, Servietten, Kaffee-Garnituren, Kaffee-Tücher, Handtücher, Gradl, Geschirrtücher, sowie Leinen- und  
 Battist-Taschentücher gelangen im

Teppichgeschäfte vormals Rudolf Stuhlik Wien, VI, Mariahilferstrasse 25

zu äusserst reducierten Preisen zum Verkaufe.

Besonderer Gelegenheitskauf für Villenbesitzer, Villenvermieter, Anstalten jeder Art etc.

## J. Pserhofer's Abführpillen

Sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet, und gibt es wenige Familien, wo dieses leicht und milde wirkende Hausmittel  
 fehlen würde, das von vielen Aerzten dem Publikum bei den üblen Folgen schlechter Verdauung und Stuhlverhaltung  
 empfohlen wird. Von diesen Pillen, auch unter dem Namen Pserhoferpillen oder Pserhofer's Blutreinigungspillen bekannt,  
 kostet eine Schachtel mit 15 Pillen 21 Kreuzer, eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 05 kr., bei vorheriger Einweisung des  
 Betrages kostet jama<sup>t</sup> portofreier Zusendung: 1 Rolle 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr.  
 Gebrauchsanweisung beigelegt.

Einziges Erzeugungs- und Hauptversandt-Lager:

## J. Pserhofer's Apotheke

WIEN, I. Singerstrasse 15.

Es wird ersucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Abführpillen

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug  
 J. Pserhofer, und zwar in rother Schrift, trage.

**Froschbalsam** von J. Pserhofer, 1 Ziegel 40 kr., mit Francozu-  
 sendung 65 kr.

**J. Pserhofer's Spitzwegerichsft** schleimlösend, 1  
 Flaschchen 50 kr.

**J. Pserhofer's Kropf-Balsam** 1 Flasche 40 kr., mit  
 Francozu- sendung 65 kr.

**Stoll's Kola-Präparate** vorz. Stützmittel für den  
 Magen und die Nerven. 1 Liter  
 Kola-Wein oder Elixir 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 kr., 1/4 Liter 85 kr.

**J. Pserhofer's bittere Magentinktur** (früher Le-  
 bensessenz genannt). Gelinde auflösendes Mittel von anregender und kräftigender  
 Wirkung.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angeforderte in- und ausländische pharma-  
 ceutische Specialitäten theils vorrätig, theils werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt u. billig besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt, gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen  
 Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einweisung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung stellt sich das Porto bedeutend  
 billiger als bei Nachnahmesendungen.

Einwirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Preis eines  
 Fläschchens 22 kr., ein Duzend Fläschchen 2 fl.

**J. Pserhofer's Wundenbalsam** 1 Flasche 50 kr.

**Cannochinin-Pomade** von J. Pserhofer, bestes Haarcure-  
 mittel, 1 Dose 2 fl.

**Heilpflaster für Wunden** von weis. Prof. Stendel,  
 1 Ziegel 50 kr., mit Francozu-  
 sendung 76 kr.

**Universal-Reinigungs-Salz** von A. W. Buzis,  
 Hausmittel gegen schlechte  
 Verdauung, 1 Paket 1 fl.

## Brady'sche Magentropfen

(früher Mariazeller Magentropfen)

Bereitet in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des  
 Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1.

ein allbekanntes und bewährtes Heilmittel von anre-  
 gender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei  
 Verdauungsstörungen und sonstigen Magenbeschwerden.

Preis à Flasche . . . 40 kr.

Doppelflasche . . . 70 kr.



Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine  
 Magentropfen vielfach gefälscht sind. Man achte sonach beim Einkauf auf  
 obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady und weise alle Fabrikate  
 als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift  
 C. Brady versehen sind.

Die Magentropfen des Apothekers  
 C. Brady

(früher Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Faltschachteln verpackt und mit dem Bilde der hl. Mutter Gottes  
 von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die  
 nebenstehende Unterschrift C. Brady befinden. Bestandtheile sind  
 angegeben.

Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

## Dauerhafteste Fußbodenlackierung

echte Bernsteinglanzfarbe

in verschiedenen Farben aus den  
 Lack-, Firnis- u. Farben-Fabriken

von

**Christoph Schramm**

Wien XI, Simmering, 8-1

Offenbach a. M. Raab a. Donau.

Berlin SW., Ritterstrasse 45.

Depôt bei:

Josef Wolkerstorfer, Waidhofen a. d. Y.

## Clavier-Unterricht

ertheilt Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.

Die beste von Kernseifen ist

## Deutsche EINHEIT-Seife

hergestellt nur von Mitgliedern des Schutz-  
 vereines der deutschen Seifenindustrie.

Zu beziehen in Carton à 30 Heller durch die  
 Seifenfabrik des Josef Benker St. Pölten

sowie grösseren Handlungen und Seifengeschäften.

Bretter, Kantholz  
 Schwarten, Latten  
 kauft gegen prompte Cassa 62 10-3  
**Wilhelm Liebstein,**  
 Bretterexport in PILSEN.  
 Briefliche Offerten ab Versandstation erbeten.

## GRATIS

und franco versende ich meine neuesten  
 Muster-Collectionen in Damen-Kleiderstoffen  
 jeder Art.

## ZEHN KRONEN

erreichen, versende ich

## FRANCO

innerhalb der

## Oesterreichisch-ungarischen Monarchie

und Bosnien wie Herzegowina

Warenhaus D. LESSNER, Wien VI.

Um Jedermann den Einkauf in der Grosstadt, an der directen Quelle, zu ermöglichen, hat sich das grosse, altrenommirte Mode-Warenhaus

## D. LESSNER, Wien, VI. Mariahilferstrasse 81-83

entschlossen, alle Waren, respective alle geschätzten Bestellungen, die selbst nur den kleinen Betrag von Zehn Kronen erreichen, franco zuzusenden; ein  
 Entgegenkommen, das in Anbetracht der billigst calculirten Preise ohne Concurrenz ist.

Toiletten, Confection, Hüte, Wollstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe, Leinenwaren. Wäsche, Teppiche, Vorhänge, Möbel-  
 stoffe etc. etc. Alles franco ins Haus gestellt.

Fracht-Cataloge zur Saison 1901 in allen obigen Artikeln werden auf Verlangen bereitwilligst gratis und franco zugeschickt.

Wichtig! Bei Musterbestellungen genaue Angabe der Art und der Preislage der erwünschten Stoffe dringend erwünscht.



Wegen Vergrößerung meines Betriebes durch Trockenanlagen, welche nur ich allein in Waidhofen besitze und durch größeren Umsatz bin ich in der Lage, alle Arten von

**harten u. weichen Möbeln**

en gros und en detail zu demselben Preis, als solche von Linz oder Wien zu stehen kommen, unter Garantie für Verwendung von trockenem Holze und reiner, schwebelcher Ausführung zu liefern. Besitze auch

**Möbelleihanstalt.** 74 26\*1

Auch bin ich in der Lage, alle möglichen Bau-tischlerarbeiten, wie Portale, Thüren, Fenster, Lambries, sowie alle Arten von Brettleböden unter Hinweis auf meine zwanzigjährige Praxis bei ersten Wiener Firmen und auf mein hiesiges Renommé auf das solideste auszuführen.

Skizzen und Voranschläge für Käufer gratis bei

**Franz Poitzi,**

Wienerstrasse Nr. 6 vis-à-vis dem Staatsbahnhofe.

**Mühle und Säge,**

modern eingerichtet, mit guter Wasserkraft, in günstiger Holzlage, mit Wohn- und Kellerhaus, 2 1/2 Joch Wiesen und Gärten, ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Bote von der Ybbs.

**Ausschank**

von echtem Johannisbeer-Wein bei Herrn Ignaz Hackl, Gastwirth, Wasservorstadt, Weyrerstrasse. 65 3 - 3

78\*01 **Eine Jahreswohnung**

mit drei Zimmern und Küche wird gesucht per Mai. Anträge an die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

**Ein schöner, schwarzer Dackl,**

braungezeichnet, auf den Namen „Speci“ hörend, ist Sonntag, den 3. d. M. entlaufen. Es wird ersucht, denselben bei Frau Marie Dit, Wasservorstadt, gegen gute Belohnung abzugeben. 82 1-1

**Maschinen-Feilenhauer** 81 2 1

Zwei tüchtige, solide Arbeiter, die mit Feilenhaumaschinen gut umzugehen wissen, finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Offerten sub „H. 5017“ an Hasenstein & Vogler, Wien I.

**Geschäftsführer**

für die städt. Kaiser Franz Josephs-Jubiläums-Versicherungsanstalt für Waidhofen a. d. Ybbs und Kammelbach-Ybbs gesucht. — Bedingung: ausge-dehnter Bekanntheitskreis, Repräsentationsfähigkeit und Caution von K 100.—. Offerte erbeten an obige Direction Wien I., Schottenring 30. 64 3 - 3

**Eine Dynamomaschine**

für 90 Glühlichter (Syst. Lanmayr) sammt Schaltbrett ist zu verkaufen in der Pehrwerkstätte in Waidhofen a. d. Ybbs. 54 3 3

**Danksagung.**

Gefertigte fühlt sich verpflichtet, für die so zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse ihres innigstgeliebten Gatten, des Herrn

**Franz Feichtinger**

Brauhauswirt in Waidhofen an der Ybbs,

Allen, insbesondere dem Bürger-Corps, dem Militär-Veteranen-Vereine und dem christl. Arbeitervereine, sowie den edlen Kranzspendern, der Genossenschaft der Wirte und Brauer, der Tischgesellschaft im Brauhaus, der geehrten Schützen-gesellschaft bei Herrn Kienmayer zc. auf diesem Wege ihren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Amalie Feichtinger.

73 1-1

**Geschäftsübernahme.**

Ich beehre mich hiemit, einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die Mittheilung zu machen, dass ich die bisher unter der Firma F. H. DECLEVA bestehende

**Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Papier-Geschäft und Buchbinderei**

käuflich übernommen und unter der Firma

**F. H. Decleva's Nachfolger**

als Zweiggeschäft meines Teplitzer Unternehmens in Waidhofen a. d. Ybbs in unveränderter Weise weiterbetreiben werde.

Durch umfassende Fachkenntnis und meinen weitverzweigten Geschäftsverbindungen werde ich in der Lage sein, den Wünschen meiner geehrten Kundschaft nach jeder Richtung hin zu entsprechen und bitte demnach, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**C. Weigend.**

70 2-2

Anknüpfend an obige Anzeige, gestatte ich mir allen meinen geehrten Kunden für das mir so reichlich geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen besten Dank auf dieser Stelle auszusprechen und bitte, dasselbe auf meinem Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**F. H. Decleva.**